



Die Kunst des Könnens

Zur Malerei von **Matthias Ruf**

LENA NAUMANN

„Wahr ist wohl, dass je mehr einer zur Kunst zugeschnitten ist, desto saurer fällt ihm das Handwerk; alle Kunst ist aber auch zugleich Handwerk, was bitter erlernt werden muss.“

Diesen Ausspruch tat einer, der wusste, wovon er sprach: Adolph von Menzel, führender Maler des deutschen Realismus. Menzel war ein unermüdlicher Zeichner und von einer beachtlichen Fähigkeit zur kompositionellen Bewältigung selbst schwierigster Szenen. Das Skizzenbuch war sein ständiger Begleiter bis ins hohe Alter.

Nachdem heute seit Jahrzehnten alles Kunst ist und viele sich für einen Künstler halten, tut es wohl, in der zeitgenössischen Kunst wieder einmal Arbeiten zu begegnen, die ihre Werthaltigkeit keinen rhetorischen Dampfplaudereien verdanken und keine Artworks von Mundwerkern sind, sondern einer souveränen und über Jahrzehnte erworbenen Beherrschung handwerklicher Techniken entspringen. Unter der Masse der heute hoch gehandelten und gepriesenen Gegenwartskünstler gibt es wenige, von denen man dies behaupten kann. Einer von ihnen ist der Stuttgarter Maler und Druckgrafiker Matthias Ruf.

Herausforderung Handwerk

Matthias Ruf wurde 1956 in Stuttgart geboren und absolvierte nach dem Abitur seine künstlerische und grafische Ausbildung an der Freien Kunstschule Stuttgart. Nach einigen Jahren als Grafiker beim Landesdenkmalamt ▶

Der Jazzmusiker 2012, Öl auf Leinwand





Tanzende Öl auf Leinwand 80 x 120 cm

Baden-Württemberg ist er seit 1984 in Stuttgart als freischaffender Künstler tätig, seit Ende der 1980er Jahre zudem als Lehrender im Bereich der gegenständlichen Kunst. Seit 1994 leitet Matthias Ruf in einer eigenen Malschule den bis heute bestehenden Ludwigsburger Malkreis und ist Mitglied in der Münchner Künstlergenossenschaft königlich privilegiert 1868. In den neunziger Jahren veröffentlichte er mehrere Lehrbücher zu den Themen Öl- und Pastellmalerei. Matthias Ruf beherrscht viele Techniken auf einem meisterlichen Niveau, nicht nur Öl, Aquarell, Acryl und Pastell, sondern auch Holzschnitt, Linolschnitt, Radierung und Monotypien. Die technische und ästhetische Raffinesse seiner in diesen Disziplinen erworbenen Fertigkeiten hat er sich in vielen Jahrzehnten autodidaktisch angeeig-

net. Eine wichtige Inspirationsquelle war in den achtziger Jahren das Werk *Malmaterial und seine Verwendung im Bilde* von Prof. Max Doerner, aber auch das genaue Studieren und Kopieren alter Meister und der klassischen Moderne durch häufige Museumsbesuche und das Studium guter Kataloge. Mit den Jahren entstand ein immer schärferer Blick für die Arbeit der historischen und zeitgenössischen Kollegen ebenso wie für die eigene: „Wer’s kann, der kann es – und das sieht man. Wer es nicht kann, malt nur aus.“ Matthias Ruf ist ein Einzelgänger, der das gegenwärtige Kunstgeschehen mit Distanz und Unabhängigkeit betrachtet. Darin liegt das Besondere seiner Person und die Eigenständigkeit eines künstlerischen Werkes, das ein hohes Maß an Emanzipation besitzt.



Anne-Sophie Mutter Öl auf Leinwand, 80 x 80 cm

Jenseits von Beuys

Noch bis ins 20. Jahrhundert gab es für die Bewertung von künstlerischen Arbeiten relativ klare Maßstäbe: Messbarkeit der handwerklichen Fertigkeiten, Vergleichbarkeit der Arbeiten und die Möglichkeit, Werke einer bestimmten Stilrichtung zuzuordnen. Heute ist der Kunstmarkt pluralistisch und orientierungslos geworden. Wenn es überhaupt noch Bewertungsmaßstäbe gibt, werden sie von Auktionshäusern und den dort erzielbaren Preisen definiert. Nach einem halben Leben als Maler und Druckgrafiker weiß Matthias Ruf, dass in der gegenständlichen Malerei der Weg alles Möglichen gegangen ist. „Man kann nicht wesentlich weiter gehen als Leo Putz“. Hinsichtlich ihrer technischen

Möglichkeiten ist die Malerei ausgereizt, wenn nicht schon längst wieder auf einem Abwärts-Trend. Und dennoch: Es gibt jeden Tag einen guten Grund für ein neues Bild. Nicht um Affronts und Skandale zu produzieren oder um durch das Überstrapazieren von Originalität in Absurditäten zu verfallen. Sondern um die eigene, individuelle Sicht der Welt dem Betrachter auf eine ästhetische und verständliche Weise zu vermitteln – ohne Beipackzettel und intellektuelle Begründung. „Ein Bild muss das aussagen, was *ich* aussagen will“, so Matthias Ruf. „Ich will, dass es eine klare Sprache spricht, nicht fehlinterpretiert werden kann oder zwanzig verschiedene Deutungsmöglichkeiten zulässt.“ Rufs Bilder besitzen Substanz. Sie heben sich deutlich heraus aus der Überproduktion von schnell hingeworfener ►



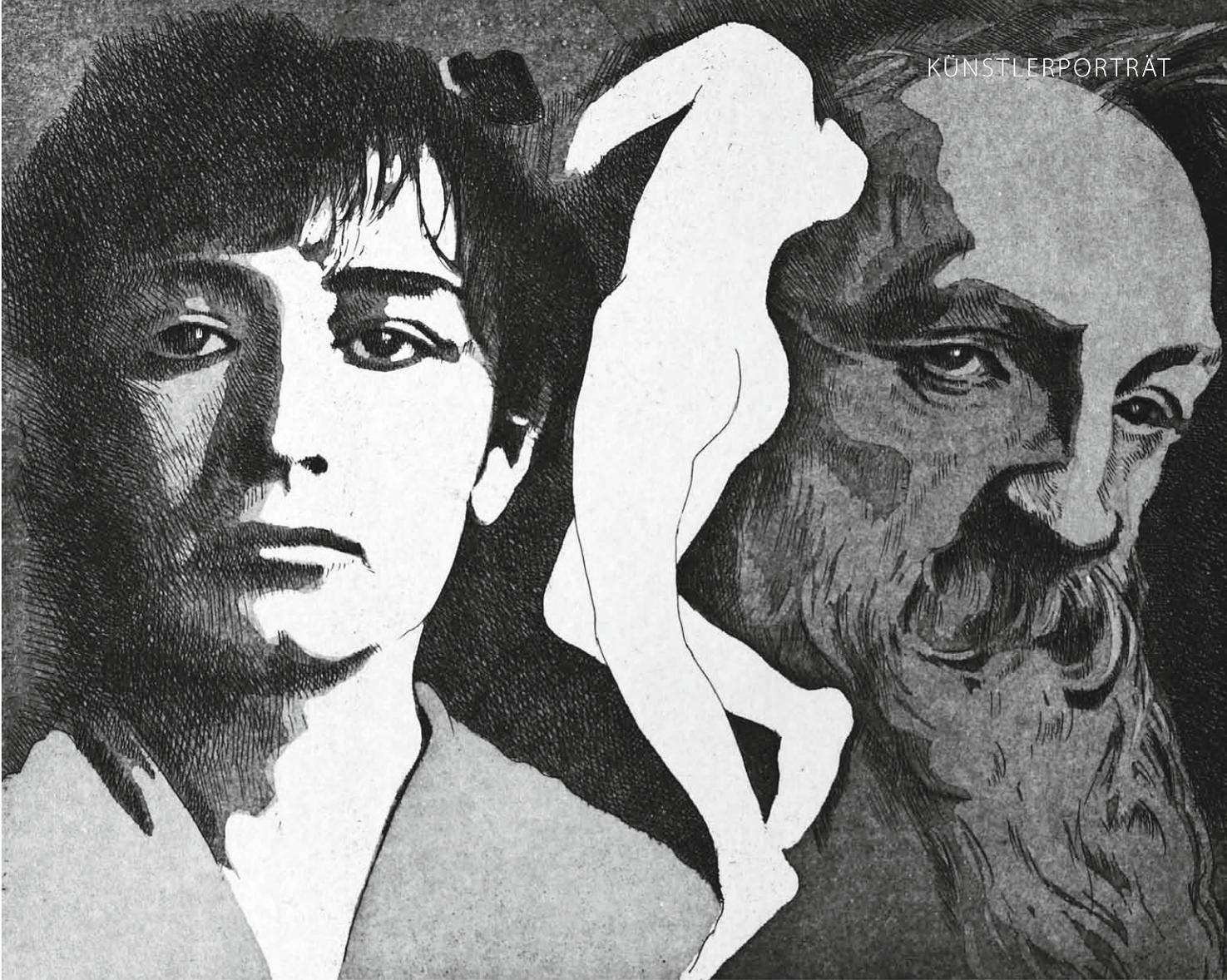
an Mondrian Öl auf Leinwand, 80 x 100 cm

an Vermeer Acryl auf Karton, 70 x 100 cm



Massenkunst. Diese Arbeiten sind klar und kraftvoll. Nachfolgende Generationen können sie ebenso spontan verstehen wie wir die Arbeiten eines Dürer, Vermeer oder Monet verstehen können, ohne sie erklärt bekommen zu müssen.

Matthias Ruf schöpft nicht wenige Motive aus der Kunstgeschichte. Er liebt es, sich mit der Motivwelt des zitierten Künstlers zu verbinden und durch Neuarrangements hintersinnige Bezüge zu heutiger Wirklichkeit herzustellen. Künstlerkollegen, mit deren Arbeit er sich intensiv beschäftigt hat, sind u. a. Horst Janssen, Klaus Böttger, Jürgen Görg, Eberhard Schlotter und natürlich Leo Putz, Lovis Corinth und Johannes Grützke. In



Camille Claudel – Auguste Rodin Radierung, 20 x 25 cm

seinen meisterhaften Radierungen setzt sich Matthias Ruf mit Picasso, Klimt und Kollwitz ebenso auseinander wie mit Claudel und Rodin, Gauguin oder Egon Schiele. Andere Arbeiten sind zeitgenössisch in dem Sinne, dass sie Szenen, Menschen und Wirklichkeiten des beginnenden 21. Jahrhunderts zum Ausdruck bringen. So das Bild von *Anne-Sophie Mutter*, die *Tanzenden* oder *Discoimpression*, die zur Serie „Reflexe“ gehören, in der sich Matthias Ruf mit der Frage der Darstellung von Spiegelungen und Bewegung beschäftigt.

Matthias Ruf ist ein Maler jenseits von Beuys und dessen Epigonen. Deren Kunst bietet keinerlei Halt; sie und ihre Schöpfer sind manipulativ, aber letztlich ohne Kraft. Matthias Ruf geht seinen Weg unabhängig von ihnen und malt aus einer Berufung heraus, die ihre Wurzeln im Reiz am Optischen besitzt. Seine Bilder dienen der Schönheit, die wir so nötig brauchen. Das Leben jedes Menschen ist ein Prozess, der Energie verzehrt. Kunst, die der Schönheit huldigt, ist in der Lage, uns wieder mit Kraft aufzuladen, indem sie einen sinnlichen Genuss ermöglicht. Der

unbefangene Betrachter kann Bilder von Matthias Ruf ebenso genießen wie der Connoisseur, der weiß, was gute Malerei ist, wie mit Farbe umgegangen werden muss und wie viele Abstufungen ein Farbton hat. Die große Klasse dieser Arbeiten macht ihre Betrachtung zu einer besonderen Freude.

INFO

Matthias Ruf

www.matthias-ruf.de

mail@matthias-ruf.de

Tel.: 0 711 / 83 72 35

